

# Eine ganz persönliche Sache

Dienstag, 26. Juli 2022

**BUCHPROJEKT** Der Berliner Ostkreuz-Fotograf Frank Schinski schuf Porträts vom Konzertleben und den Stargästen im Neumarkter Reitstadel.

**NEUMARKT** - Der Geiger Thomas Zehetmair in einem winterlich eiskalten See bei Berlin, der Sänger Julian Prégardien sinnierend und ohne Schuhe auf der Couch – alles unter dem Titel „Neumarkt“. Das ist ein Bildband, rund 300 Seiten dick, über zwei Kilo schwer, der keineswegs von allem handelt, was die 40000-Einwohner-Stadt in der Oberpfalz zu bieten hat.

Aber von den „Neumarkter Konzertfreunden“, von ihren Künstlern, dem Konzertsaal „Reitstadel“, den Leuten, die dort Klaviere schleppen und denen, die dort ins Konzert gehen. Besonders natürlich von den Initiatoren, die 1981 den Verein gegründet haben, der 2021/22 sein 40-Jahre-Jubiläum feiert: mit einem viertägigen Solistenfest schon im vorigen Herbst, mit der Vorstellung dieses voluminösen Buchs, natürlich bei einem Konzert, und einer Ausstellung einiger der Bilder von Frank Schinski im Großformat.

Sein „Neumarkt“ führt in die vierzig Jahre „Konzertfreunde“ zurück, zeigt die Gegenwart des prosperierenden Vereins, der sich eine Art Kulturcharakter erarbeitet hat. „Neumarkter Wunder“ hätte das Buch deswegen eigentlich heißen sollen – mit dem lapidaren „Neumarkt“ wollten Herausgeber Claudio Lieberwirth (Kulturmanager, Berlin) und der elo-



Foto: Schinski/aus dem Buch

Zwei der schönen Fotos von Frank Schinski: Jordi Savall mit seiner Gambe...

quente Fotograf Frank Schinski von der Berliner „Agentur für Fotografie Ostkreuz“ nach den Gründen fragen, warum man in Musikkreisen die Stadt inzwischen kennt – Musiker, Agenturen, Publikum.

Sie wollten (und sollten) natürlich auch den Mann vorstellen, der die Idee zu den „Konzertfreunden“ hatte: damals noch der „Industrielle“ Ernst-Herbert Pfeleiderer (inzwischen 78), der seine Idee gegen die Abrisspläne durchsetzte und ein Künstler-Netz-



Foto: Schinski/aus dem Buch

... und die in München lebende Geigerin Carolin Widmann.

werk aufbaute, das inzwischen rund 400 Konzerte speiste.

Niemand von den Künstlern, Beschäftigten und Abonnenten hat seine Mitwirkung am Buchprojekt verweigert, alle sind auf die Ideen von Schinski eingegangen, der von sich als „visueller Soziologe“ spricht und früher Maurer war. Im Gespräch redet er von den vielen Themen, die er fotografiert, die alle in der Alltäglichkeit spielen und Dinge zeigen, die physisch gar nicht da sind: wie

Pause-machen oder Lampenfieber. Über zwei Jahre haben die beiden Berliner Lieberwirth und Schinski an „Neumarkt“ gearbeitet, nachdem Ernst-Herbert Pfeleiderer die Idee eines Buchs an sie herangetragen hatte: „Erfahrbar für alle, die den Ort schon kennen oder auch nicht oder die nach Neumarkt kommen wollen“, sagt Lieberwirth.

Eine „Festschrift“ mit Pressefotos der Konzertagenturen und Grußworten sei das nicht geworden: „Es ist so persönlich, was da in Neumarkt passiert, dass wir auch eine persönliche Sache machen mussten“, fügt er an.

## Keine Postkarten

Und die Fotos zeigen auch immer das Persönliche: keine einzige Postkartenansicht der Jura-Stadt, nicht einmal des Konzertsaals, sondern die strickende Abonnettin auf dem Sofa zuhause, den Sänger Christian Gerharter sinnierend vor dem Monitor, den Oboisten, Komponisten, Dirigenten Heinz Holliger mit 90 Jahren in seinem Kölner Lieblingsmuseum.

Da sind Zehntausende von Bildern unter verschwenderischen Arbeitsbedingungen entstanden, deren Anordnung von Geschäftsführerin Iris Dorn, telefonierend, organisierend, bis zu Thomas Hengelbrock in einer Art Dunkelkammer sich nicht so einfach erschließt.

Der Band, so erläutert Schinski, folgt einer Art von Tages-, Arbeitsablauf im Musikleben, von der Organisation der Konzerte über die Anreise der Künstler (Auto, Flugzeug, Schiff), dem Transport und Aufbau der Konzertflügel, vom Anziehen der Lackschuhe bis zur noch geschlossenen Konzertsaaltür mit dem sich die Haare raufenden Bariton André Schuen vor dem Auftritt und mit dem Kritiker, der anderntags über seinem Artikel brütet.

Die Textbeiträge stammen von Sir Andras Schiff, der fünfzig Mal in Neumarkt aufgetreten ist und es bestens kennt, und von Leuten, die es nicht kennen, aber über Pfeleiderer und seine Musikwurzeln \* und -vorlieben schreiben (Dariusz Szymanski und Peter Gülke): viel Gescheites, aber zum Beispiel nicht, wie das Konzertfreunde-Publikum auch Arnold Schönberg lieben lernt, wenn Christian Tetzlaff Geige spielt.

Jeder Abonnent bekommt als Teil des Projekts ein Exemplar „Neumarkt“ und die Herausgeber wollen damit noch mehr dazu beitragen, dass es aus der Rolle eines musikalischen Geheimtipps heraustritt. Wirtschaftlich ist es das längst. (Das Buch „Neumarkt“ erscheint in diesen Tagen im Kerber-Verlag und ist dann für 65 Euro im Handel erhältlich.)

**UWE MITSCHING**